

# Gemeindeinfo

April 2017



W o h l e n

# 2



**Fantasie haben heisst nicht,  
sich etwas auszudenken,  
es heisst, sich aus den Dingen  
etwas zu machen.**

**Thomas Mann**



---

#### **Impressum**

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

#### **Redaktion**

Annette Racine, Bänz Müller  
Chronik: Barbara Bircher  
Recherchiert: Christiane Schittny

#### **Layout / Druck**

Länggass Druck AG, Bern

#### **Redaktionsschluss**

Die nächste Nummer erscheint am 5.7.17  
Redaktionsschluss 6.6.17, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:  
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,  
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18  
annette.racine@wohlen-be.ch

#### **Titelfoto**

Blühende Wiesen dank neuen Regeln der  
Naturpflege: Seite 6 (Foto: Eva Zanetti Ogniewicz)

# Wie Musik verbindet

Aufgewachsen bin ich in der Nachbargemeinde Kirchlindach. So lernte ich früh, die Vorzüge dieser Region zu schätzen. Schon als Jugendlicher spielte ich ein Instrument; dieses führte mich dann auch nach Uettligen in die Musikgesellschaft. Durch meine Heirat ist Uettligen nun schon seit 27 Jahren meine Heimat. Uettligen mit der gesamten Infrastruktur für das tägliche Leben ist ein hervorragender Ort zum Wohnen. Wenn am Morgen langsam der Tag erwacht, erfreut es mich immer wieder, die grandiose Aussicht auf die Alpenkette zu geniessen. Nach einem hektischen Arbeitstag im nahen Bern bin ich in kürzester Zeit zurück in der ruhigen Heimat in Uettligen. Beim Arbeiten im heimischen Garten, auf vielen kürzeren oder längeren Wanderungen durch unsere schöne Gemeinde Wohlen oder im nahen Berner Oberland, ist Erholung garantiert. Sich im Dorf und vor allem auch in einem Verein zu engagieren, erachte ich als sehr gute Gelegenheit, um sich auch heimisch zu fühlen.

Musik ist Erholung und Ausgleich zum hektischen Alltag. Als langjähriges Mitglied und Präsident der Musikgesellschaft Uettligen darf ich viele schöne und spannende Kontakte pflegen. Wöchentlich treffen wir uns am Mittwoch im Reberhaus in Uettligen, um die musikalischen Auftritte zu proben. Oft fühlt man sich wie in einer grossen Familie, wenn Anlässe wie Unterhaltungskonzert, Konzert und Theater, Kirchenkonzert oder auch der Uettlinger Weihnachtsmärit organisiert und durchgeführt werden. Die Musikgesellschaft Uettligen ist sehr stark im Dorf verwurzelt und dies schon seit 125 Jahren.

## **28.–30. April: 125-Jahr-Feier mit Uniformen-Einweihung**

Dieses Jubiläum und die Einweihung der neuen Uniform werden vom 28. bis 30. April 2017 im Reberhaus in Uettligen gebührend gefeiert. Am Freitagabend spielt die Musikgesellschaft Uettligen ihr Jubiläumskonzert. Am Samstag führen wir einen Musik- und Spielnachmittag mit der Musikschule Region Wohlen und der Ludothek Wohlen durch. Vor Ort werden auch Instrumente zum Ausprobieren zur Verfügung gestellt. Am Samstagabend findet dann die offizielle Jubiläumsfeier mit Uniformen-Einweihung statt, welche durch die Musikgesellschaft Hinterkapelen-Wohlen und die Musikgesellschaft Uettligen musikalisch umrahmt wird. Am Sonntag ist die «Musig-Stubete» angesagt, unter der Mitwirkung der Trachtengruppe Wohlen und dem Jodlerchörli Kirchlindach; auch werden Örgeli- und Alphornklänge zu hören sein.

Auch dieses Festwochenende zeigt, dass Musik über die Vereins-, Dorf- und Gemeindegrenze hinaus verbindet. Ich freue mich auf weitere schöne Erlebnisse und Begegnungen beim Musizieren oder auf meinen Streifzügen durch die Gemeinde Wohlen.

Kaspar Grossenbacher,  
Präsident Musikgesellschaft Uettligen





16

## Im Schulhaus Murzelen

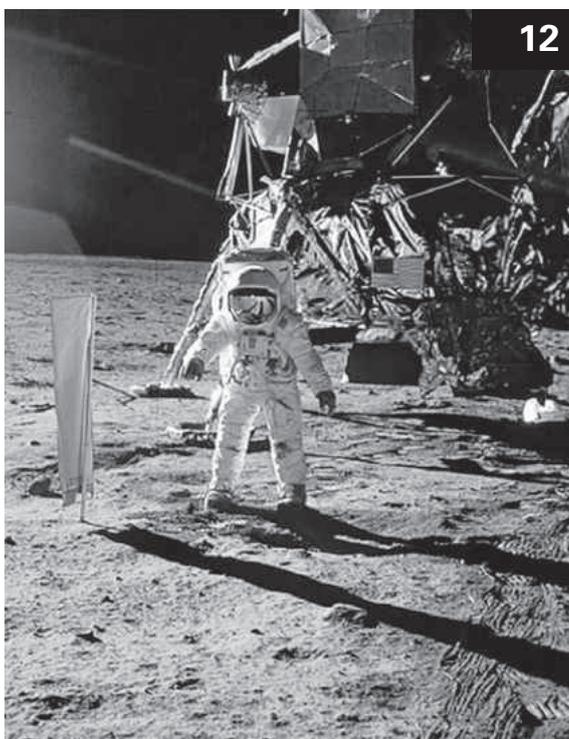
Rund fünfzig Kinder, vom 4-jährigen Kindergärteler bis zur Sechstklässlerin, verbringen ihre Schulzeit im schön gelegenen Schulhaus auf dem Murzelenfeld. Wie sieht der Schulalltag in der kleinen, modernen Landschule für Innerberg und Murzelen aus, in der sich noch alle mit Namen und Familiengeschichte kennen? Die Mädchen und Buben erzählen vom Umgang untereinander, dem Pausenkiosk und Höhepunkten wie dem Herbstbummel, der Waldweihnacht, der Eisbahn auf dem Pausenplatz oder dem Sporttag in der kleinen Schule.



6

## 12 Regeln für Naturpflege

In Wohlen gelten künftig zwölf goldene Regeln zur Pflege, Erhaltung und Aufwertung wertvoller Naturflächen rund um die Gemeindelienschaften. Aus ökologischen Gründen wird der Grünbereich zugunsten der Natur nicht mehr so einseitig «rausgeputzt» wie bisher. Beispielsweise die Schulanlagen werden im konventionellen Sinn etwas weniger gepflegt erscheinen. Ziel der Massnahmen ist die Artenförderung im Siedlungsgebiet. Auch private Liegenschaftsbesitzer können mit den Regeln viel zur biologischen Vielfalt beitragen.



## Weltraumforscher J. Geiss

Der in Hinterkappelen lebende emeritierte Physikprofessor Johannes Geiss berichtet von der spannenden Zeit der Apollo-Weltraummissionen. Ein Karrierhöhepunkt waren sicher die Mond-Experimente, als 1969 «sein» Sonnenwindsegel des Physikalischen Instituts der Uni Bern auf dem Mond platziert wurde. Auf dem Foto sieht man links von Astronaut Buzz Aldwin das Berner Sonnensegel aus Aluminiumfolie, das auf dem Mond winzige Teilchen des Sonnenwinds aufgefangen hat. Daraus konnten die Physiker dann Rückschlüsse auf die Sonne und deren Entwicklung ziehen.

Editorial	3
Mehr Ökologie bei den Gemeindeligenschaften	6
Ein Herz für die Stegmatt	9
Grosses Interesse am Wärmeverbund Kappelenring	10
NEWS Energiestadt Wohlen Lokale Energiepolitik zahlt sich aus	11
«Und plötzlich flog man hin»	12
Juristische Beurteilung	13
100 Fragen warten auf Antwort	14
Jubiläumsgeschenk an Vereine	15
Rund um eine kleine Schule	16
Sicherheit gewonnen	18
Lachen – lernen – leisten	18
Eine 4. «Brücke» für alle	19
«Was mi bewegt...»	20
«handmade in wohlen»	21
Theres Studer: Wohlener Köpfe	21
«Berner Märsche» führen auch zum Wohlensee	22
«Die guten ins Töpfchen – die schlechten ins Kröpfchen»	23
Das «Café K!» im Kipferhaus	24
Lieder vom anderen Syrien	25
Wohlener Chronik	26

# Mehr Ökologie bei den Gemeindeligenschaften

**In der landschaftlich geprägten Gemeinde Wohlen sind wir umgeben von viel Natur. Darauf sind wir stolz. Doch stellt sich aus ökologischer Sicht die Frage, wie intakt ist diese Natur eigentlich? Landschaftsarchitekt Simon Gfeller hat die gemeindeeigenen Anlagen auf ökologisches Potenzial hin geprüft und zeigt auf, mit welchen Massnahmen wir die Umgebung der Gemeindeligenschaften natürlicher gestalten können.**

Erfahren Sie nachfolgend, wie wir die biologische Vielfalt insbesondere bei unseren Schulanlagen zukünftig noch stärker fördern werden. Dies wird optisch wahrnehmbar sein. Die Vielfalt an Pflanzen und Wildtieren im Siedlungsgebiet der Gemeinde ist viel reicher, als wir auf den ersten Blick annehmen. Wir treffen hier auf unzählige verschiedene Lebensräume: Trockenmauern, Dächer, ungenutzte Hinterhöfe oder Randstreifen, Grünanlagen, See- und Bachufer, Trockenwiesen und Hangwälder. Auch ganz wichtig sind die häuslichen Gartenanlagen: Wildtiere und Wildpflanzen finden in unserer Zeit oft mehr Lebensräume im Siedlungsgebiet als im Landwirtschaftsraum. Dieser hat durch die Flurbereinigung vergangener Jahrzehnte zunehmend an biologischer Vielfalt eingebüsst; Hecken, Steinhäufen oder Randstreifen wurden entfernt. Doch auch heute nimmt die biologische Vielfalt auf den konventionell bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen ab. Bauliche Verdichtung soll die Zersiedelung der Landschaft bremsen – zu Recht. So rückt für uns aus ökologischer Sicht das Handeln mit Mass in den Vordergrund. Dies kann bedeuten, dass wir die natürliche Pflege des verbleibenden Lebensraums in der Siedlungsumgebung ohne Pestizide fördern.

## **Aktiv werden – der Natur zuliebe**

Die ökologische Aufwertung der gemeindeeigenen Liegenschaften, wie diese angestrebt wird, schafft zusätzlichen Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Eine ökologischere Pflege hat eine leichte Verwilderung der Vegetation zur Folge. Die Schulanlagen mögen dadurch zukünftig als etwas weniger – im konventionellen Sinn – gepflegt erscheinen. Dies streben wir der Natur zuliebe bewusst an.

Nachfolgende Massnahmen dienen als Handlungsempfehlung zur Artenförderung. Falls auch Sie die Biodiversität fördern möchten, freuen wir uns über ihr Engagement und Ihre Unterstützung. Sie ermöglichen den heimischen Pflanzen und Tieren ein artgerechteres Zuhause und tragen dadurch zu ihrem Überleben bei. Vielen Dank!

## **12 goldene Regeln**

Die Gemeinde Wohlen bzw. ihre Gartenbauer halten zukünftig folgende 12 Regeln zur Pflege, Erhaltung und Aufwertung wertvoller Naturflächen ein; die Liegenschaften werden im Grünbereich aus ökologischen Gründen nicht mehr derartig einseitig «rausgeputzt» wie bisher. Es lebe die Natur:

- **Tierschonendes Mähen von Wiesen mit Sense und Balkenmäher**  
Verzichten Sie auf Mulchgeräte und Fadenmäher, denn beim Mähen werden oft Kleintiere verletzt oder getötet. Mit Balkenmäher oder Sense kann dies weitgehend verhindert werden. Schnitthöhen zwischen 8 und 10 cm einhalten. Das Schnittgut vor Ort trocknen lassen und wenn möglich mehrmals wenden (Schönwetterperiode wählen). Dadurch können sich Kleintiere (Heuschrecken, Käfer, Raupen, usw.) in Sicherheit bringen und das Versamen der Pflanzen wird gefördert. Wo es nötig erscheint, Schnittgut abführen, kompostieren oder an Kleintierhalter abgeben.
- **Pflegeeingriffe gestaffelt durchführen, Krautsäume stehen lassen**  
Als Faustregel gilt: Immer mindestens 10–20 % stehen lassen, die erst beim nächsten Mal geschnitten werden. Entlang von Hecken und Sträuchern min. 50 cm breite Krautsäume auch über den Winter stehen lassen. Dadurch haben betroffene Tiere immer eine Rückzugsmöglichkeit.
- **Auf Dünger, Torf und chemische Pflanzenschutzmittel verzichten**  
Die Artenvielfalt auf mageren Standorten ist deutlich grösser als auf nährstoffreichen Böden. Kann man in bestimmten Situationen nicht auf Düngung verzichten (z. B. Pflanzgarten), soll eigener Kompost verwendet und

auf den Einsatz von Torf verzichtet werden. Der Stoffkreislauf kann damit vor Ort geschlossen werden. Mit chemischen Pflanzenschutzmitteln werden nicht nur Schädlinge, sondern auch zahlreiche andere Tiere beeinträchtigt. Den Nützlingen wird die Nahrungsgrundlage entzogen und Umweltgifte reichern sich in der Nahrungskette an.

- **Kleinstrukturen anlegen**

Holzbeigen, Stein-, Laub-, Ast- oder Komposthaufen bieten Unterschlupf und Nahrungsgrundlage für zahlreiche Tiere wie Fledermäuse, Igel, Eidechsen und Kröten, die Schnecken und lästige Insekten in Zaum halten. Von Ende Oktober bis April sollten die Strukturen nicht entfernt werden, damit überwinterte Tiere nicht gestört oder verletzt werden.

- **Nisthilfen für Vögel und Wildbienen anlegen**

Vögel und Wildbienen finden im Siedlungsgebiet meist eine gute Nahrungsgrundlage, geeignete Nistplätze sind jedoch für viele Arten rar. Künstliche Nisthilfen sind für sie äusserst wertvoll. Informationen und Anleitung zum Thema finden sich beispielsweise auf [www.wildbienen.info](http://www.wildbienen.info) und [www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch).

- **Gartenteiche amphibienfreundlich gestalten**

Teiche und Feuchtbiotope sind für Amphibien, Libellen und viele andere Tiere wertvolle Lebensräume. Bei der Gestaltung und Pflege Folgendes beachten:

- keine Fische einsetzen, da Amphibien zu stark dezimiert werden,
- Kleinstrukturen im Flachwasser und in der Umgebung des Teichs schaffen (siehe 4.),
- stark zugewachsene Teiche im Herbst (September / Anfang Oktober) entkrauten,
- Ufervegetation regelmässig und gestaffelt zurückschneiden (nicht alles auf einmal),
- Nährstoffeintrag vermeiden,
- Teiche an gut besonnten Orten anlegen, die nähere Umgebung sollte verkehrsfrei sein.

- **Einheimische Pflanzen verwenden**

Gebietsfremde Pflanzen sind für die einheimische Tierwelt oft von geringem Nutzen, da viele Tiere auf bestimmte Pflanzenarten für ihre Ernährung oder Entwicklung angewiesen sind. Einige wie z. B. der Kirschlorbeer sind sogar invasiv und bedrängen die standortgerechte Vegetation. Einheimische Pflanzen erfüllen die Ansprüche unserer Fauna und sorgen damit für einen lebendigen Garten. Wenn Sie eine Pflanzung neu anlegen (besonders bei Hecken), sollten Sie deshalb

bevorzugt auf einheimische Arten zurückgreifen. Manche Exoten – die invasiven Neophyten – sollten nicht angepflanzt werden; sie verbreiten sich unkontrolliert und können Schaden anrichten, bestehende oder neu aufgekommene Bestände sollten entfernt werden.

- **Rasen durch Wiesen ersetzen**

Auch auf kaum genutzten Flächen wurde oft Rasen angelegt, der aufwändig gepflegt werden muss. Eine Extensivierung der Pflege solcher Flächen führt schnell zum Aufkommen ökologisch wertvoller Kräuter und Gräser. Schneiden Sie wenig genutzte Rasenflächen nur noch maximal drei Mal pro Jahr, mit Schnitzeitpunkt zwischen Juni und September. Besonders wertvoll sind gut besonnte Standorte. Um noch bessere Resultate zu erzielen, kann auch eine Neueinsaat mit einer Blumenwiesenmischung geprüft werden. Ziel und Vorgehen mit Fachperson (z. B. Naturgärtnern) klären.

- **Sträucher während der Vegetationsruhe (Herbst / Winter) selektiv zurückschneiden**

Im Sommer brüten viele Vögel in den Sträuchern, so dass ein Schnitt zu diesem Zeitpunkt ungünstig ist. Rückschnitte an Hecken und Sträuchern im Herbst und Winter durchführen. Mit Schnittgut Asthaufen anlegen (siehe 4.). Niederwüchsige und dornenreiche Sträucher fördern (Schutz vor Katzen). Wildhecken nur abschnittsweise auf den Stock setzen.

- **Alte Bäume erhalten – neue pflanzen**

Mit zunehmendem Alter werden Bäume immer wertvoller. Einerseits nimmt das Grünvolumen zu, andererseits bieten sie mehr Arten



Unterschlupf, Nistmöglichkeiten und Nahrung. Auch neue Bäume sollen gepflanzt werden – wie wär's mit einem Obstbaum, der auch noch Früchte trägt?

- **Flachdächer, Hauswände und Balkone begrünen**

Im Siedlungsraum mit seinen beengten Platzverhältnissen sorgen begrünte Flachdächer mit mind. 10 cm Substratdicke für klimatischen Ausgleich, halten Regenwasser wirkungsvoll zurück und schaffen zusätzlichen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. An Hausmauern oder Lärmschutzwänden gibt es zahlreiche Begrünungsmöglichkeiten; auch Obstspaliere oder Weintrauben eignen sich hervorragend. Auf Balkonen und Terrassen können in Kisten und Töpfen Kräuter, Wildblumen, kleine Sträucher und vieles mehr angepflanzt werden.

- **Auf künstliche Bewässerung verzichten**  
Standortgerechte Pflanzen benötigen ausser in Nutzgärten, auf Balkonen/Terrassen, als Sportrasen oder bei extremer Trockenheit im Sommer keine künstliche Bewässerung. In Wiesen und Rasen stellt sich durch das Weglassen der Bewässerung in der Regel eine grössere Artenvielfalt ein. Zudem werden trockenheitsliebende Arten gefördert, die in der Schweiz selten geworden sind.

Diese Massnahmen steigern den ökologischen Wert der Liegenschaften der Gemeinde. Tragen auch Sie mit einer ökologischeren Pflege der Aussenflächen zur biologischen Vielfalt und einer intakten Natur in der Gemeinde bei.

Landschaftskommission Wohlen  
Fotos: Eva Zanetti Ogniewicz



Eidechsen fühlen sich bei Hecken, Stein- und Laubhaufen wohl.

# Ein Herz für die Stegmatt



Das neu angelegte Herz für Wildblumen.  
(Foto: Monique Schenk)

Ein Herz für die Stegmatt hatten viele Mitbürgerinnen und Mitbürger aus der ganzen Gemeinde Wohlen, welche ihr «Seemätteli» beim Stegmattsteg in Hinterkappelen nicht für die Errichtung eines Bootshauses für die Seepolizei hergeben wollten.

Völlig überrascht durch die aufgestellten Bauprofile, nutzen sie die kurze Zeit der Einsprachemöglichkeit. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Rosmarie Leuenberger und ihren Helfern, den Einsprechern aus Vereinen, Parteien, von Bürgern und der Kirchgemeinde, kamen über 1400 Unterschriften von Personen zusammen, welche ihren Platz am See nicht hergeben wollten.

An einer vom Gemeinderat einberufenen Informationsveranstaltung wurde das Projekt von Kanton und Polizei vorgestellt und die Bürger hatten Gelegenheit, sich zu äussern und dem Gemeindepräsidenten die Unterschriftsbögen gegen den Bau des Bootshauses zu überreichen. Danach war klar, dass das Gespräch gesucht werden müsse und Gemeindepräsident Müller stellte ein Gespräch am runden Tisch mit Vertretern der Einsprecher und den Vertretern des Bootshausprojektes in Aussicht, an dem eine Lösung gesucht werden sollte.

Diese Aussprache konnte im Herbst 2016 stattfinden. Das Aufzeigen unserer Anliegen und das Vorschlagen anderer, besserer Standorte für den Bau des Bootshauses der Seepolizei führten dazu,

dass das Projekt Bootshaus am Hinterkappeler Ufer aufgegeben und nun neu am Berner Ufer geplant werden soll.

Ein Herz für die Matte am See, ein Herz für die Bürgeranliegen: Das Ergebnis ist eine Zusammenarbeit, welche der Stegmatt zugutekommen soll. Im März 2017 hat nun die Pflege des Areals durch die Gemeinde-Wegmeister mit der Auslichtung der verwilderten Hecken und dem Ausrodern des Gestrüpps um das ehemalige Hunde-WC zu einem viel besseren Bezug zum See geführt.

Ein Herz für die Stegmatt wird auch in der Wiese oberhalb des Uferwegs etwas erhöht von den Wegmeistern angelegt. Darin soll die Schönheit einheimischer Wildblumen erblühen, für Farbtupfer sorgen und hoffentlich beim Versamen für eine buntere Wiese sorgen. Vielen Dank den Wegmeistern für ihren Einsatz!

Der Verein Heit Sorg zum Wohlesee, der bereits 1981 schöne Plätzchen für die Wohlenerinnen und Wohlener gestalten wollte und die Heckenpflanzung in der Stegmatt mit gesammelten Spenden durchführte, wird nun alle Material- und Pflanzenkosten übernehmen. Die Gemeinde leistet mit den Wegmeistern die Bauarbeit; die Pflege und Bewässerung des Blumenbeetes wird Andreas Kohler übernehmen, der ganz in der Nähe in der Aumatt wohnt.

Simone Schenk, Präsidentin Heit Sorg zum Wohlesee

# Grosses Interesse am Wärmeverbund Kappelenring

**Der Wärmeverbund Kappelenring ist auf gutem Weg. Es liegen so viele Anschlussbestätigungen von Wohneigentümerinnen und -eigentümern vor, dass Energie 360° inzwischen die Detailprojektierung in Angriff genommen hat. Diese schreitet rasch voran. Damit Energie 360° den Wärmeverbund realisieren kann, müssen den Anschlussbestätigungen nun möglichst bald verbindliche Wärmelieferverträge folgen.**

Heizen mit Wärme aus Seewasser: Was für Laien schwer vorstellbar ist, soll in Wohlen mit dem Wärmeverbund Kappelenring Realität werden. Viele Haus- und Stockwerkeigentümerinnen und -eigentümer sind von der Idee angetan, zum Heizen künftig vor allem auf regionale und erneuerbare Energie zu setzen. Mit einer Anschlussbestätigung haben sie Energie 360° ihre Absicht gemeldet, ihre Gebäude an den Wärmeverbund Kappelenring anzuschliessen. «Aufgrund der zahlreichen Anschlussbestätigungen haben wir im Januar die Detailprojektierung des Wärmeverbunds gestartet, die gut verläuft und rasch vorankommt», sagt Romeo Deplazes, Bereichsleiter Energiedienstleistungen von Energie 360°. «Parallel zum Erarbeiten des Bauprojekts wollen wir weitere Hauseigentümerinnen und -eigentümer für den Anschluss an den umweltschonenden Wärmeverbund gewinnen. Denn nur gemeinsam können wir dieses innovative Projekt erfolgreich umsetzen.»

## Verbindliche Zusagen erforderlich

Die Detailprojektierung bedeutet bereits eine erste Realisierungsetappe. Die nächste Etappe – der Bau des Wärmeverbunds – erfordert aber noch die verbindlichen Zusagen der Stockwerkeigentümer-Gemeinschaften, indem sie einen Wärmeliefervertrag unterzeichnen. «Je früher uns die Verträge

vorliegen, desto eher können wir mit dem Bau des Wärmeverbunds beginnen», erklärt Romeo Deplazes. Die Gemeinde Wohlen geht als Hauseigentümerin mit gutem Beispiel voran: Nachdem die Gemeindeversammlung im Oktober 2016 dem Anschluss der Schulanlage Kappelenring an den Wärmeverbund zugestimmt hat, ist der Wärmeliefervertrag der Gemeinde mit Energie 360° schon unterschrieben. Mehrere Stockwerkeigentümer-Gemeinschaften sind diesem Beispiel gefolgt und haben den Wärmeliefervertrag ebenfalls unterzeichnet.

## Heizungen erreichen Lebensende

Auch mit den übrigen Eigentümerinnen und Eigentümern pflegt Energie 360° laut Romeo Deplazes einen regen Kontakt: «Wir erhalten viele Fragen und verstehen, dass der Entscheidungsprozess genügend Zeit erfordert.» Da verschiedene Heizanlagen im Kappelenring ihr Lebensende erreicht hätten, bestehe nun aber eine Dringlichkeit. Es brauche eine rasche Lösung dafür, wie die Gebäude künftig beheizt werden sollten. «Mit dem Wärmeverbund können wir diese Lösung bieten. Wir wollen die ersten Gebäude auf die Heizperiode 2018/19 hin mit Wärme versorgen.»

## Natürliche Energie aus dem Wohlensee

Der Wärmeverbund Kappelenring wird den Wohlensee als Energiequelle nutzen und somit zu 80 % mit erneuerbarer Energie aus der Region arbeiten. Deshalb verringert er die Abhängigkeit von ausländischer Energie, senkt den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und setzt auf eine zukunfts-sichere Technologie. Seewärme ermöglicht es, wirtschaftlich und dennoch nachhaltig mit natürlicher Energie zu heizen.

Energie 360°



# NEWS Energiestadt Wohlen



## Lokale Energiepolitik zahlt sich aus

Haben Sie sich schon mal überlegt, wieviel Geld jährlich aus unserer Gemeinde ins Ausland geht für Heizöl, Gas, Benzin, Diesel oder Uran? Für die ganze Schweiz beträgt der Geldabfluss trotz vorübergehend tiefen Energiepreisen gemäss Bundesamt für Energie rund 10 Milliarden Franken. Für Wohlen heisst das folglich rund 10 Millionen Franken, Jahr für Jahr. Dieses Geld fliesst in bedenkliche Staaten wie Libyen, Russland oder Nigeria.

Wenn wir die Energiewende umsetzen, müssen wir keine Heizöl- oder Treibstoffpreise im Auge behalten.

Mit diesem Geld können wir Häuser energetisch sanieren und damit den Energieverbrauch mit moderner Gebäudetechnik senken und optimieren. Das Geld bleibt so in der Region oder gar in der Gemeinde. In Wohlen gibt es diverse Gewerbebetriebe, die für die Energiewende arbeiten und beispielsweise Solardächer installieren oder Energieplanungen durchführen. Elektrobetriebe, Haustechniker, Fassadenbauer oder Heizungstechniker sind jetzt schon gut ausgelastet und müssen sich Mühe geben, dass sie geeignete neue Mitarbeiter finden. Zudem müssen die Installationen gewartet werden, was wiederum

Arbeit in der Region schafft.

Energiewende ist gut für das Klima, schafft und sichert auch Jobs – ist zukunftsgerichtet!

Beispiele: Mehrere Wärmeverbünde, die in Wohlen mit Hilfe der Gemeinde geplant oder im Aufbau sind – wie im Kappelenring mit Wärme aus dem Wasser des Wohlensees oder in Uettligen auf Holzbasis – zeigen bereits heute, dass das Geld und die Arbeit hier bleiben. Gleichzeitig werden wir unabhängiger von Energieimporten (und Engpässen) jeglicher Art.

Wohlen ist seit einigen Jahren aktiv in der lokalen Energiewende. Dieses Engagement wird sich in den nächsten Jahren auszahlen.

Unsere Nachkommen werden es uns danken.

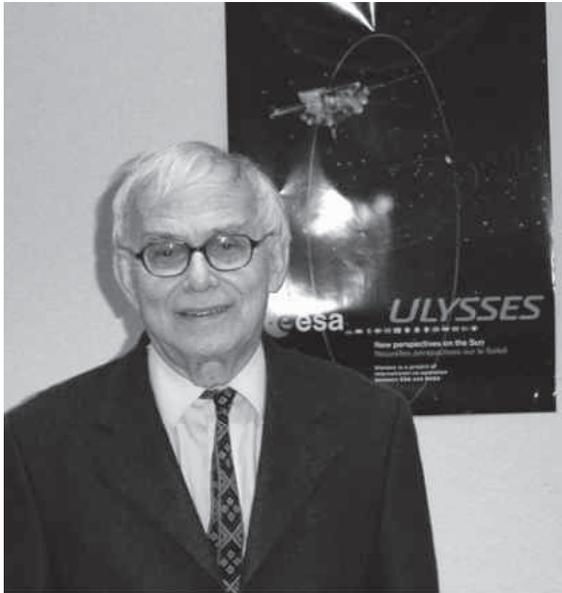
Jörg Rüetschi,  
Energiekommission Wohlen

### Haben Sie Fragen zur Energie?

Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64  
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

## Weltraumforscher Johannes Geiss, Hinterkappelen: «Und plötzlich flog man hin»



Johannes Geiss (zvg)

**Er meint damit das Weltall und ganz besonders den Mond. Der seit fast fünfzig Jahren in Hinterkappelen wohnhafte Astrophysiker Johannes Geiss war ein Pionier in der Erforschung unseres Sonnensystems. Mit seinen Sonnenwind-Experimenten anlässlich der Apollo-Missionen wurde er weltweit bekannt.**

Wir schreiben den 20. Juli 1969. Gebannt verfolgen unzählige Menschen auf ihren Fernsehbildschirmen rund um den Globus die erste Mondlandung und werden Zeugen eines der spektakulärsten Abenteuer des 20. Jahrhunderts. Der amerikanische Astronaut Neil Armstrong meldet dem Raumfahrtzentrum in Huston/Texas: «The eagle has landed». Kurz darauf setzt er als erster Mensch seinen Fuss auf den Mond. Was viele heute nicht wissen: mit von der Partie war ein Experiment von der Universität Bern, an dem Johannes Geiss ganz massgeblich beteiligt war.

### **Spannender Werdegang**

Zweifelsfrei gehören die Mond-Experimente zu den Höhepunkten in der Karriere des Weltraumforschers. Doch auch schon auf dem Weg dorthin gab es viele spannende Stationen im Leben von Johannes Geiss. Vor etwas über 90 Jahren wurde er als Sohn eines Landwirts in Hinterpommern – damals Deutschland, heute Polen – geboren. Da er sich schon während der Schulzeit immer sehr für die Natur und Naturwissenschaften interessiert hatte, beschloss er, in Göttingen Physik zu

studieren. Mit der Promotion in der Gruppe des späteren Nobelpreisträgers Wolfgang Paul begann seine wissenschaftliche Laufbahn.

Die folgenden Jahre war Johannes Geiss wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bern und am bekannten Fermi-Institut in Chicago, wo er vor allem an der Altersbestimmung von Meteoriten und an anderen Isotopenanalysen arbeitete. Nach einem zweijährigen Abstecher in die Ozeanographie wurde er im Jahr 1960 als Professor an die Universität Bern berufen, wo er sechs Jahre später die Leitung des Physikalischen Instituts übernahm. Er baute dort ein Labor für extraterrestrische Forschung auf. Ein Forschungsschwerpunkt wurde die Untersuchung der Zusammensetzung der Himmelskörper, um anhand dieser Daten etwas über ihre Entstehung, Entwicklung und ihren heutigen Zustand herauszufinden.

### **Wettlauf zum Mond**

Johannes Geiss erinnert sich noch gut an die Zeit, als die Erforschung des Weltalls noch in den Kinderschuhen steckte, und als dann in den 1950er- und 1960er-Jahren dieses Thema ziemlich rasch an Aktualität gewann. Es war die Zeit des Kalten Krieges. Zwischen den Amerikanern und der UdSSR entbrannte ein hartes Wettrennen um die Vormachtstellung im Weltraum. Die Sowjetunion war lange Zeit immer einen Schritt voraus und schaffte es, im Jahr 1961 den ersten Menschen, Juri Gagarin, ins All zu schicken. Das war die Sensation!

Die USA befanden sich jetzt in Zugzwang und mussten schnell handeln. Sechs Wochen nach dem Coup der Sowjets trat der damalige US-Präsident John F. Kennedy vor die Mikrofone und verkündete: «Es ist an der Zeit, dass unsere Nation eine klare Führungsrolle im Weltraum einnimmt». Innerhalb der nächsten zehn Jahre sollte ein US-Amerikaner den Mond betreten und gesund wieder auf die Erde zurückkehren, liess er verlauten. Fieberhaft wurde nun die Mondlandung vorbereitet. «Und plötzlich flog man hin», sagt Johannes Geiss. Noch wenige Jahre zuvor hätte das niemand für möglich gehalten.

### **Schweizer Sonnenwindprojekt**

Im Zuge der geplanten Apollo-Mission erhielten Naturwissenschaftler die Gelegenheit, Projekte im Bereich Mond- und Weltallforschung bei der NASA

einzureichen. Der Physikprofessor Johannes Geiss und seine Gruppe stellten einen Antrag: Sie wollten Gase vom Sonnenwind auf die Erde bringen lassen, um deren Zusammensetzung zu untersuchen. Hierfür entwickelten sie ein ganz spezielles Sonnenwindsegel aus Aluminiumfolie. Das sollte winzige Teilchen einfangen, die von der Sonne ins Weltall geschleudert werden, die aber wegen des Magnetfeldes die Erde nicht erreichen können.

Das Sonnenwindsegel-Experiment war dann eines der wenigen Projekte, die genehmigt wurden. Nach genauer Anweisung von Johannes Geiss gelang es dem Astronauten Edwin Aldrin, das Segel so auf dem Mond zu platzieren, dass es Material vom Sonnenwind auffangen konnte. Auf den folgenden Apollo-Missionen wurde das Experiment wiederholt. So lieferte es den Wissenschaftlern wertvolle und verlässliche Daten. Aus diesen konnten etwa Rückschlüsse auf die Sonne und deren Entwicklung über Millionen von Jahren gezogen werden. Und es konnte erstmals berechnet werden, wieviel «gewöhnliche» Materie es im Universum gibt: sage und schreibe nur ein einziges Atom in ungefähr fünf Kubikmetern Raum!

### **Bewegtes Leben**

Im Alter von 90 Jahren kann der Physiker nun auf ein äusserst abwechslungsreiches Leben und auf eine glänzende wissenschaftliche Karriere

zurückblicken. Er war immer sehr viel unterwegs und erinnert sich an viele spannende Begegnungen und Zusammenarbeiten mit Kollegen, die seine Leidenschaft für die Erforschung des Universums teilten. Besonders eindrücklich war für ihn auch die Vorbereitung des ersten Apollo-Fluges, als er sein geplantes Sonnenwind-Experiment und dessen Durchführung mit den Astronauten besprechen konnte.

In all den anstrengenden Berufsjahren boten ihm insbesondere seine Familie, aber auch sein Wohnort in Hinterkappelen, stets willkommene Rückzugsmöglichkeiten. Kam Johannes Geiss von längeren Reisen und Auslandsaufenthalten zurück, genoss er die Beschaulichkeit und die schöne Landschaft in der Aumatt. Hier konnte er immer wieder neue Energie tanken, ebenso in den Schweizer Bergen, wo er Skifahren lernte und regelmässig mit seiner Familie Sportferien verbrachte. Auch heute noch, schon längst emeritiert und sesshaft geworden, ist er hier in seiner vertrauten Umgebung sehr glücklich.

Christiane Schittny

## **Jagdschiessanlage Bergfeld, Hinterkappelen**

# **Juristische Beurteilung**

Seit dem Jahr 1960 existiert im Bergfeld in Hinterkappelen eine Jagdschiessanlage für den Tontaubenschiesssport und für die Ausbildung der Jäger. In all den Jahren wurden rund um diese Anlage schon viele Fragen aufgeworfen und viele Sachverhalte geklärt.

Mit einer schriftlichen Eingabe der SPplus an den Gemeinderat stellte die Partei diverse Fragen zur Situation rund um die Jagdschiessanlage. Schwergewichtig ging es dabei darum zu klären, welche Kompetenzen und Verantwortungen die Gemeinde Wohlen hat.

Zur Klärung dieser Fragen gab der Gemeinderat eine juristische Beurteilung in Auftrag.

Diese Beurteilung liegt nun vor und bestätigt, dass die Zuständigkeit für die Schiessanlage ausschliesslich beim Kanton liegt. Der Gemeinde Wohlen stehen grundsätzlich diejenigen Rechte zu, die auch jede Bürgerin oder jeder Bürger besitzt. Dem Gemeinderat ist wichtig, dass nicht nur die fragstellende Partei, sondern die Öffentlichkeit über diese Beurteilung informiert wird. Die juristische Kurzbeurteilung ist auf der Gemeinde-Homepage [www.wohlen-be.ch](http://www.wohlen-be.ch) unter «Aktuelles» einsehbar.

Gemeinderat Wohlen

# 100 Fragen warten auf Antwort

**Den ersten von drei Anlässen zum Thema «zu Hause alt werden» hat der Seniorenverein in Form eines Workshops durchgeführt. Es ging darum, Bedürfnisse zu äussern und Fragen zu formulieren. An den nächsten beiden Kursen werden Fachleute dazu Stellung nehmen.**

Dem Seniorenrat ist es ein Anliegen, die Bedürfnisse der älteren Menschen in der Gemeinde zu kennen, um seine Arbeit danach auszurichten. Am Workshop vom 23. Februar im Kipferhaus in Hinterkappelen ging es um das Thema: Was braucht es, damit ältere Menschen möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung bleiben können, auch dann, wenn sie Pflege und Betreuung benötigen? Das Thema scheint viele Seniorinnen und Senioren zu beschäftigen, wie der überraschend gute Besuch des Anlasses zeigte. Nach einer Einleitung durch Mitglieder des Seniorenrats diskutierten die rund 60 Teilnehmer des Workshops in Gruppen. Die lebendigen und engagierten Gespräche zeigten ein grosses

## Antworten am 4. Mai und 29. Juni

Für die nächsten beiden Anlässe, die am 4. Mai im Kipferhaus in Hinterkappelen und am 29. Juni im Reberhaus in Uettiligen stattfinden, sind wiederum alle Seniorinnen und Senioren sowie weitere am Thema interessierten Personen eingeladen. Am 4. Mai geben u. a. die Spitex und die Sozialdienste Auskunft.

Bedürfnis nach Beratung und Information, aber auch konkrete Erwartungen an Gemeinde, Sozialdienste sowie Pflege- und Betreuungsinstitutionen. Die grossen Papierbogen waren bald gefüllt mit Notizen. Weit über 100 Fragen wurden zu verschiedenen Bereichen gestellt und warten auf Antworten an den nächsten beiden Anlässen.

Folgende Bereiche wurden besonders oft angesprochen:

- Das knappe Angebot an altersgerechten Wohnungen.
- Die Kosten und die Finanzierung von Pflege und Betreuung sowie mögliche Entlastungen für Bezüger kleinerer Einkommen.
- Die Pflege- und Betreuungsleistungen der Spitex.
- Die Voraussetzungen für den Bezug von Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung.
- Aufgaben und Hilfsangebote der Sozialdienste.
- Nötige Vorkehrungen in einem Notfall oder bei einem Todesfall.
- Begleit-, Fahr- und Mahlzeitendienste.
- Belastung und Entlastung im Falle von Demenz.
- Die wichtige Rolle der Nachbarschaftshilfe und der Netzwerke, insbesondere um der Einsamkeit und der Isolation vorzubeugen.

Generell wünscht man sich regelmässige und gute Informationen über die zahlreichen Dienstleistungen und Beratungsangebote für ältere Menschen.

Walter Frei, Seniorenrat



Lebendige Diskussionen  
in den Gruppen.  
(Foto: Ursula Schauenberg)

## 35 Jahre Lionsclub Bern-Wohlensee – 100 Jahre Lionsbewegung

# Jubiläumsgeschenk an Vereine

**Der regionale Lionsclub Bern-Wohlensee feiert 2017 sein 35-jähriges Bestehen, während die internationale Lionsbewegung (1,4 Mio. Mitglieder) sogar 100 Jahre alt wird. Das ist der Anlass für ein Jubiläumsgeschenk an die Ortsvereine mit Jugendbetreuung sowie ein Fest am 10. Juni, dem Lions-Day, auf dem Dorfplatz Hinterkappelen.**

Der Lionsclub Bern-Wohlensee engagiert sich vorwiegend im Kanton Bern. Zu den Clubaktivitäten gehören neben finanziellen Zuschüssen an die Musikschulen auch die Förderung von begabten Jugendlichen in Musik oder Sport sowie die Unterstützung von Bedürftigen. Die Hilfeleistungen der Mitglieder, die vorwiegend in den Gemeinden Wohlen, Kirchlindach und Meikirch wohnen, beschränken sich aber nicht nur auf finanzielle Unterstützung. Die Mitglieder legen auch kräftig Hand an: Im Berner Oberland werden seit über 25 Jahren Wanderwege ausgebaut, Brücken errichtet und Ruhebänke gesetzt. Im Emmental wurde in über 2000 Arbeitsstunden einer Bauernfamilie ein neues Heim gebaut und in der Gemeinde Wohlen der beliebte Brätliplatz im Hubelwald beim Juchhof, oberhalb von Innerberg, realisiert. Mit Arbeitseinsätzen unterstützt der Lionsclub jährlich das Sonderschulheim Mätteli in Münchenbuchsee, sei dies bei Umgebungsarbeiten oder mit Helfern bei den Publikumsveranstaltungen. Die nationalen Gremien nehmen sich Problemen in der ganzen Schweiz an, und die weltweite Organisation setzt sich für blinde und

sehbehinderte Menschen in Drittweltländern ein. So wurden bereits über 7,5 Millionen Augenoperationen organisiert, durchgeführt und finanziert und 30 Millionen Patienten vor Blindheit bewahrt. Zudem haben über 500 000 Familien, dank einer in der Schweiz entwickelten und von Lions unterstützten Methode, Zugang zu sauberem Trinkwasser. Aus Anlass der Jubiläen, die schweizweit mit einem Lions-Day begangen werden, schenkt der Lionsclub Bern-Wohlensee jenen Vereinen der Gemeinde Wohlen, die sich ehrenamtlich um die Schuljugend kümmern und deren Freizeit sinnvoll gestalten, einen namhaften Betrag.

Ueli Honegger, Lionsclub Bern-Wohlensee



### **Jubiläumsfest: Sa, 10. Juni, 9.30 bis 17.00 Uhr, Dorfplatz Hinterkappelen**

Der Lionsclub Club Bern-Wohlensee betreibt auf dem Dorfplatz in Hinterkappelen ein Festzelt mit Getränken und einer einfachen Küche. Musikalische Einlagen und Spiele für Kinder sorgen für Unterhaltung. Die Einnahmen runden die Jubiläumsspende des Clubs an die Vereine auf. Gesammelt werden auch alte Brillen, deren Gestelle in den Drittweltländern weiterverwendet werden.

## Wörter

Sälber chöi si nid verheie  
derfür Gschir verschla

d Wörter

wo me lat la gheie  
fürne Fruscht abzla

Marianne Chopard

**Der Frühling riecht hier besser. Ehrlich.**

[www.frienisberg-tourismus.ch](http://www.frienisberg-tourismus.ch)

Erleben und staunen

## Schulhaus Murzelen-Innerberg

# Rund um eine kleine Schule

Wer kennt es nicht, das Gebäude mit Schulhauscharakter auf dem Murzelenfeld? Bald nach der Kurve beim «Sternen» blicken Sie dem Schulhaus direkt ins Gesicht. Die Lage ist perfekt. Umgeben von Wiesen, die Postautohaltestelle vor dem Haus. Klare Wetterverhältnisse verleiten zum Flirt mit Eiger, Mönch und Jungfrau. Verwehrt Nebel den Weitblick und fegt dazu die Bise übers Land, kann es bitter kalt werden.

Im Schulhaus verbringen 50 bis 55 Kinder aus Murzelen und Innerberg ihren Schulalltag. Vom 4-jährigen Kindergartenkind bis zum Sechstklässler oder zur Sechstklässlerin begegnen wir allen Altersstufen.

Wie lebt es sich in einem Schulhaus, in dem sich alle mit Namen und Familiengeschichte kennen? Wie begegnen wir Streitereien? Wie gehen wir mit unseren Stärken und Schwächen um?

### Mögliche Antworten sind:

wir feiern ...	}	gemeinsam
wir unternehmen ...		
wir diskutieren ...		
wir streiten ...		
wir lachen ...		
wir weinen ...		
wir üben ...		
wir spielen ...		
wir lernen ...		

Lassen wir die Kinder doch davon erzählen:

### Im Kindergarten

Die Schülerinnen und Schüler der 4.–6. Klasse haben Gotte- und Göttikinder. Gotte und Götti sind für uns Kindergärteler da, wenn wir ein Problem haben. Anfangs Schuljahr wird gemeinsam gebastelt und gespielt.

Die 4.–6. Klasse geht jedes Jahr mit dem Kindergarten in den Wald und baut mit den vorhandenen Ästen ein Waldsofa. Das Waldsofa ist ein aus Ästen gebauter Kreis, der auf einer Seite offen ist. Nachdem die Äste gelegt sind, umwickeln wir sie mit Faden. Wenn es fertig ist, essen wir Znüni und spielen im Wald.

### Der Herbstbummel

Am 13. September 2016 ging die Schule Murzelen auf den Herbstbummel. Die 4.–6. Klasse

ging als erstes los, danach die 1.–3. Klasse. Als letzter startete der Kindergarten mit dem Postauto. So ungefähr um 11 Uhr kam die 4.–6. Klasse bei der Grillstelle an. Die Schulabwarte waren schon da. Danach kamen die restlichen Kinder und Lehrer. Die Kinder spielten ein wenig und danach gab es Essen. Jeder hat selber Chips, Würste, Sandwiches und etwas zu trinken mitgebracht. Es gab noch selbst gebackenen Flammkuchen. Nach dem Essen spielten die Kinder noch ein wenig. So um etwa 14 Uhr waren wir unterwegs zur Haltestelle. Die grossen Kinder zogen die Kindergartenkinder in einem Leiterwagen. Am Schluss fuhren alle mit dem Postauto nach Hause.

### Der Pausenkiosk

Wir von der Schule Murzelen machen jeden Dienstag einen Pausenkiosk. Jede Woche backen drei Kinder der 4.–6. Klasse etwas für alle Kinder der Schule. Es gab schon Schinkengipfeli, Flammkuchen, Schoggigipfeli, Mini-Pizzas, Wienerli im Teig, Fruchtsaft, Milch und vieles mehr. Dazu gibt es zum Beispiel Mandarinen, Äpfel und Birnen. Jede Woche gibt es etwas Gutes und Leckeres. Man kann im Voraus Bons kaufen. Jeder Bon ist 50 Rappen wert. Mit dem verdienten Geld kaufen wir uns neue Bälle, Spiele und andere Sachen.

Heute ist Pausenkiosk. Es gibt Pizza. Es gibt Bons, sie kosten 50 Rappen. Die Pausenkioskkinder heissen Melina, Joah, Nico und Luc. Ein Pizzastück kostet zwei Bons, also einen Franken. Melina ist in der 2. Klasse, Joah ist in der 3. Klasse, Nico ist in der 5. Klasse und Luc ist in der 6. Klasse. Wir sind zusammen ein Team. Ich finde den Pausenkiosk cool.

### Die Waldweihnacht

Wir sind mit den Laternen in den Wald gegangen, und das war toll gewesen. Und als wir angekommen sind, haben wir ein paar Lieder gesungen. Und nach dem habe ich etwas gegessen und getrunken, und dann habe ich noch mit anderen Verstecken gespielt.

Zuerst fuhren wir zum Wald. Dann liefen wir etwa eine gefühlte halbe Stunde in den Wald hinein, mit Laternen, die wir selbst gemacht haben.

Als wir ankamen, stellten wir die Laternen neben den Tannenbaum. Dann sangen wir noch etwa fünf Lieder, die Reihenfolge weiss ich leider nicht mehr. Nach dem ersten Lied sagten die Kindergärteler



Schulhaus Murzelen

ihren Vers auf, nach dem zweiten Lied die Erst- bis Drittklässler und am Schluss noch die Viert- bis Sechstklässler. Dann, nach den Versen und Liedern, konnten wir noch lange spielen. Zu trinken gab es Apfelsaft, glaube ich, und zum Essen gab es Weggli und Schoggistängeli. Danach konnten wir noch einmal lange spielen, und um acht Uhr war es dann vorbei und wir mussten nach Hause.

### **Die Eisbahn**

Jedes Jahr, wenn es kalt genug ist, gibt es eine Eisbahn. Man kann Eishockey spielen. Manche Eltern machen die Eisbahn. Ich kann nicht so gut Schlittschuh fahren. Ich war ungefähr fünf Stunden auf dem Eis. Am Sonntag gab es eine Bar. Dort gab es Tee, Hotdogs und Brot mit Wienerli. Ich habe Eishockey gespielt. Ich fand es sehr cool.

Ich finde die Eisbahn cool. Ich habe mich mega gefreut zum Schlittschuh laufen. Ich bin jede Pause Schlittschuh laufen gegangen. Es hat Spass gemacht und ich konnte die Pirouette.

Wir haben immer Wettrennen gemacht. Aber die Pause war schnell vorbei, und wir mussten wieder herein gehen.

### **Der Sporttag**

Am Sporttag treffen wir uns vor der Schule und gehen in die Gruppen, welche die Lehrerinnen und der Lehrer am Tag davor gemacht haben. Dann gehts los. Wir bekommen einen Zettel, auf dem die Spiele drauf stehen. Die Spiele sind zum Beispiel Tennisballwerfen oder Weitsprung. Über Mittag bleiben wir in der Schule und grillieren eine Wurst. Am Ende des Sporttags bekommen die besten drei Gruppen eine Medaille. Danach spielen die ältesten Schülerinnen und Schüler gegen die Lehrkräfte einen Fussballmatch.

Schulleitung und Schulkinder Murzelen

# Sicherheit gewonnen



In der Präventionswoche der Oberstufenschule Uettligen vom 13. bis 17. Februar 2017 besuchten die Schülerinnen und Schüler der 7. und 9. Klassen verschiedene Workshops zu aktuellen Themen. Die Workshops wurden in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, der Jugendarbeit und externen Fachpersonen erarbeitet und angeboten.

## Die Themen der Präventionswoche

**Medienkompetenz:** Der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit neuen Medien kann als Schlüsselkompetenz im 21. Jahrhundert betrachtet werden.

**Konfliktkompetenz:** In Konflikten lösungsorientiert und vorausschauend handeln zu können, ist eine wichtige Voraussetzung für das persönliche Wohlbefinden.

**Geld und Konsum:** Das Leben in einer offenen und beinahe schrankenlosen Konsumgesellschaft stellt hohe Anforderungen an uns Konsumenten.

**Ernährung und Bewegung:** Gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung leisten einen

wichtigen Beitrag zu einem positiven Lebensgefühl und einer guten Gesundheit.

## Selbstvertrauen und Selbstverteidigung:

Vertrauen in die eigenen Ressourcen und Fähigkeiten soll unsere Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lebensweg begleiten.

## Und, wie war's?

Diese Frage haben wir unseren Schülerinnen und Schülern gestellt und spannende Antworten erhalten: Die verschiedenen Workshops haben Anklang gefunden und Interesse geweckt. Viele Jugendliche gaben an, neue Erkenntnisse erhalten und im jeweiligen Thema an Sicherheit gewonnen zu haben. Sie waren auch kritisch: Einige gaben an, dass der eine oder andere Workshop hätte abwechslungsreicher sein können oder zu lange gedauert hat.

Text: Christof Iseli, Schulsozialarbeiter

Foto: Myriam Krieger



## Polysportive Kindersportwoche

# Lachen – lernen – leisten

**Die Stiftung Jugendförderung organisierte letzten Sommer in der Primarschule Wohlen erstmals eine Kindersportwoche für bewegungsbegeisterte Kinder. Auch vom 17. bis 21. Juli 2017 wird wieder getanzt, gelacht, geturnt und geschwitzt.**

Am Freitag, 22. Juli 2016 endete die erste polysportive Kindersportwoche. Das Leiterteam um den Sportlehrer Maurice Batschelet blickt auf eine abwechslungs- und lernreiche Woche zurück. Die Kinder, zwischen 5 und 11-jährig, kamen in den Genuss, Bewegungsformen auszuprobieren, welche sonst im Sportunterricht manchmal etwas in Vergessenheit geraten. Egal ob kämpfen und raufen, an Geräten turnen, spielen – natürlich in und ausserhalb der Sporthalle – oder tanzen, den Kindern wurde mit viel Herzblut ein Lachen ins

Gesicht gezaubert, ganz nach dem Kindersportmotto: lachen – lernen – leisten. Das unbestrittene Highlight stellte die Abschlussolympiade dar, bei welcher die Kinder von den anwesenden Verwandten lautstark angefeuert wurden.

Die tolle Atmosphäre während der ersten Kindersportwoche lässt die Vorfreude auf eine nächste Durchführung in den kommenden Sommerferien steigen. Das Leiterteam um Maurice Batschelet und Marius Gottschalk freut sich, möglichst viele bewegungsbegeisterte Kinder in der polysportiven Kindersportwoche vom 17. bis 21. Juli 2017 in der Turnhalle Wohlen begrüßen zu können (Anmeldung: [www.stiftung-jugendfoerderung.ch](http://www.stiftung-jugendfoerderung.ch)).

Stiftung Jugendförderung

# Eine 4. «Brücke» für alle

**Zum 9. Nationalen Spieltag am 20. Mai baut die Ludothek Wohlensee eine 4. «Brücke» in Hinterkappelen. Die Kappelenbrücke, die Wohleibrücke und der Stegmattsteg verbinden die Gemeinde Wohlen mit den Gemeinden Bern und Frauenkappelen. Die neue «Brücke» verbindet Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, verschiedener Herkunft, aus verschiedenen Kulturen, Grosse, Kleine, aus allen Generationen.**

Nach dem Motto «Ein Spielfest für alle – Die Ludothek baut Brücken» spielen Sie sich durch diverse Spielposten, machen Halt beim Wimmelbild-Malwettbewerb, bauen eine Leonardo-Brücke und balancieren über einen Steg zum Jungle-Hüpfvergnügen. Doch aufgepasst, dass die Krokodile nicht aufgeweckt werden! Zwischendurch finden Sie vielleicht sogar eine Kostbarkeit auf dem Kinderflohmarkt. Haben wir Sie neugierig gemacht? Kommen Sie am 20. Mai von 14.00–17.00 Uhr auf den Dorfplatz Hinterkappelen beim Domicil Hausmatte und «bauen» Sie mit!

«Bauherrschaften»: Ludothek Wohlensee, Vereinigung Cerebral Bern, Pfadi Patria Bern, Elternrat der Primarschule Hinterkappelen.

Heidi Zwahlen, Ludothek Wohlensee

## Infos zum Kinderflohmarkt

Es ist ein «Flohmi» von Kindern für Kinder: Die Kinder verkaufen ihre Spielsachen, Bücher und sonstigen Sachen selber und selbständig. Dafür sollten sie Wechselgeld und eine Decke sowie evtl. einen Schirm mitbringen. Bei Fragen sind Mitglieder des Elternrats vor Ort, halten sich sonst aber im Hintergrund. Der Flohmarkt findet bei jeder Witterung draussen statt. «Wetterfeste» Kinder dürfen also gerne auch bei Wetterpech ihr Flohmi-Glück versuchen.

Sandra Schöll, Elternrat Primarschule Hinterkappelen

## Weitere Anlässe der Ludothek

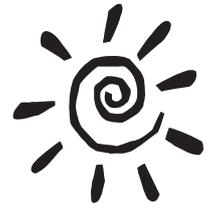
**Samstag, 29. April:** Spielnachmittag am Jubiläumsfest MG Uettiligen, 14.00–17.00 Uhr im Reberhaus Uettiligen

**Donnerstag, 4. Mai:** Mitgliederversammlung, 20.00 Uhr in der Ludothek

**Dienstag, 30. Mai:** Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek

**Dienstag, 27. Juni:** Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek, bei schönem Wetter auf dem Dorfplatz Hinterkappelen

Spielangebot und weitere Infos:  
[www.ludo-wohlensee.ch](http://www.ludo-wohlensee.ch)



9. Nationaler Spieltag,  
Samstag, 20. Mai 2017  
[www.spieltag.ch](http://www.spieltag.ch)



## Eine Tanzvorstellung durch die Welt der Emotionen

# «Was mi bewegt...»



**In der Aula des Freien Gymnasiums in Bern begeisterten 130 Kinder und Jugendliche aus Wohlen, Bremgarten und Kirchlindach das Publikum mit einer berührenden und fulminanten Tanzshow. Organisiert wurde dieser regionale Grossanlass von den Tanzpädagoginnen Sylvia Frauchiger, Britta Gärtner und Regula Mahler.**

Eine prickelnde und energiegeladene Atmosphäre herrschte vor den beiden Aufführungen am 12. März 2017, die bis auf ein paar Plätze praktisch ausverkauft waren. Gut 700 Zuschauerinnen und Zuschauer strömten in die Aula des Freien Gymnasiums, um die Früchte der monatelangen Vorbereitungsarbeiten zum Thema «Was mi bewegt...» zu bewundern. Im Vorfeld zu diesem Tanzevent hatten Anna Heinimann, Gudrun Blom, Massimo di Muro und die drei Organisatorinnen bei ihren Tanzklassen nachgefragt, was Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 15 Jahren bewegt.

Daraus entstanden in gemeinsamer Arbeit mit den jungen Tänzerinnen und Tänzern zwölf choreografisch überzeugend ausgestaltete Szenen zu verschiedenen Emotionen. Während die Kleinsten auf rührende Weise um ihre verloren geglaubten Kuscheltiere tanzten, brachten die Älteren adolescente Themen auf die Bühne. Szenen wie «Einsamkeit braucht Kraft zum Träumen und Mut,

den Traum umzusetzen ...» oder «Alles echt? Ein Wechselspiel aus Täuschungen, Kontrolle, Höhenflügen und Niederlagen ...» gingen dem Publikum regelrecht unter die Haut. Beeindruckt waren viele Eltern auch von der Entwicklung und den gemeinsamen Fortschritten der einzelnen Tanzklassen. Kindergärteler, die vor einigen Jahren unbekümmert und verträumt die Bühne geentert hatten, entwickelten sich im Lauf der Jahre zu poetischen und technisch ausgereiften Tänzerinnen und Tänzern.

Die 75-minütige Vorstellung trug die verschiedenen Handschriften der sechs Tanzlehrpersonen und wirkte trotzdem in sich kompakt und unterhaltsam. Erstmals spannten die Tanzstudios Move'M (Herrenschwanden) und tanzplatz vorbern (Hinterkappelen) für diesen Grossanlass zusammen. Nur glückliche und entspannte Gesichter waren im Schlussbild zu sehen. Die 130 Auftretenden und ihre Tanzlehrpersonen wurden für ihren Einsatz mit einem frenetischen und wohlverdienten Schlussapplaus belohnt. Ein grosses Dankeschön gebührt den Gemeinden Wohlen, Bremgarten und Kirchlindach, die dieses wunderbare Projekt finanziell unterstützt haben.

Text: Felix Egli

Foto: Nicolas Bazo



Wollen Sie bei der Gruppenausstellung mitmachen?

## «handmade in wohlen»

**... lautet dieses Jahr der Titel der traditionellen Wohlener Gruppenausstellung. Gestaltende aus der Gemeinde, die Ende Oktober 2017 dabei sein möchten, können sich bis am 31. Mai melden.**

Gestalten Sie mit kreativer Ader und geschickten Händen besondere Dinge, (Kunst)objekte, pfiffige Gebrauchsgegenstände, aparten Schmuck, spezielle Kleider, hochwertiges Spielzeug, stilvolles Dekor oder anderes aus Papier, Holz, Ton, Metall, Stein, Stoff, Garn, Glas, Naturmaterialien, Kunststoff, ...?

Dann bewerben Sie sich doch für die Gruppenausstellung «handmade in wohlen», die vom 27. Oktober bis 5. November 2017 im Kultur-estrich im Schulhaus Wohlen stattfindet. Das ganze Spektrum an Techniken, Materialien und Dingen aus der Gemeinde ist grundsätzlich willkommen – vom soliden Handwerks-Stück bis zum filligranen Kunstwerk.

Wenn Sie etwas ausstellen möchten, dann senden Sie bis **spätestens am 31. Mai 2017** einen Kurzbeschrieb und möglichst ein Foto zu Ihrem Schaffen per E-Mail an: [annette.racine@wohlen-be.ch](mailto:annette.racine@wohlen-be.ch) (oder allenfalls per Post an: Gemeindeverwaltung Wohlen, Annette Racine, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen). Bitte Ihre Kontaktdaten mit Telefonnummer für Nachfragen nicht vergessen.

Die Kulturkommission wählt aus, wer mitmachen darf, damit die Ausstellung möglichst ein spannendes, breites Werkspektrum aus verschiedensten Sparten umfasst. Alle Bewerberinnen und Bewerber erfahren bis Ende Juni 2017, ob Sie dabei sind.

Zusammengestellt wird «handmade in wohlen» von einem Ausschuss der Kulturkommission.

Kulturkommission Wohlen



Im Mai und Juni im Gemeindehaus ausgestellt

## Theres Studer: Wohlener Köpfe

**Auf Einladung der Kulturkommission sind Theres Studers Porträts von bekannten und weniger bekannten Wohlenerinnen und Wohlenern bis zu den Sommerferien im Foyer des Gemeindehauses ausgestellt. Die Künstlerin freut sich über den Besuch der kleinen Ausstellung während der üblichen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung Wohlen. Sie stellt sich selber vor:**

Mein Name ist Theres Studer. Seit 37 Jahren lebe ich mit meiner Familie in Wohlen. Schon fast seit meiner Geburt in Thun bildet das Zeichnen und Malen einen grossen Bestandteil meines Lebens. Durch stete Weiterbildung in der Kunstgewerbeschule sowie bei diversen Künstlern habe ich über die Keramikmalerei, das Malen in Öl, Batik, Siebdruck und Acryl zum Aquarell gefunden. 10 Jahre als Kostümbildnerin beim Berner Puppentheater prägten mich ebenfalls stark. So fasziniert es mich immer wieder, Gips- und Papierfiguren herzustellen. Ausgestellt habe ich meine Batiken,

Figuren und Aquarelle in der Schweiz und in Frankreich; einige Male durfte ich auch im Kultur-estrich in Wohlen ausstellen.

Da ich Menschen liebe und gerne male, habe ich mich entschlossen, eine Serie von Menschen aus unserer Gemeinde zu porträtieren. Als Technik wählte ich Monotypie, verbunden mit Aquarell. Das gibt bei jedem Bild eine spannende Entwicklung aus Zufall und Genauigkeit. Schöne Charakterköpfe finden und entdecken, das ist sehr interessant! Die Auswahl der Köpfe ist willkürlich. Wem bin ich in letzter Zeit begegnet – oder eben leider nicht... Die Anderen hätten es nicht minder verdient, auch porträtiert zu werden.

Auf Anfrage können Sie mich in meinem Atelier besuchen oder mit mir die Ausstellung im Gemeindehaus Wohlen anschauen (Tel. 079 206 07 01 oder [studer-wohlen@hispeed.ch](mailto:studer-wohlen@hispeed.ch))

Theres Studer, Wohlen



Selbstporträt von Theres Studer

Neues Wanderbuch von Peter Krebs

# «Berner Märsche» führen auch zum Wohlensee

**«Berner Märsche»:** Mit diesem Titel ist ein Wanderbuch erschienen, das zu zwanzig Streifzügen, Märschen und Spaziergängen in der Hauptstadtregion einlädt. Das reich illustrierte Buch wartet mit schönen Strecken und inspirierenden Informationen auf. Am 11. Mai wird es Peter Krebs in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen vorstellen.

Wandern lohnt sich auch in der erweiterten Berner Agglomeration. Davon ist Peter Krebs, Autor des neuen Wanderbuchs «Berner Märsche» überzeugt: «Man muss bloss da und dort ausgetretene Pfade verlassen, die Augen offen halten und sich ein wenig Zeit nehmen.» Das Buch mit dem Untertitel «Zwanzig erfreuliche Wanderungen in der Hauptstadtregion» beschreibt Routen, die mit kleinem Aufwand grosses Wandervergnügen versprechen. Sie nehmen die Wandersleute mit auf eine Wallfahrt nach Oberbalm, leiten von einem Rosengarten zum anderen durch die Stadt

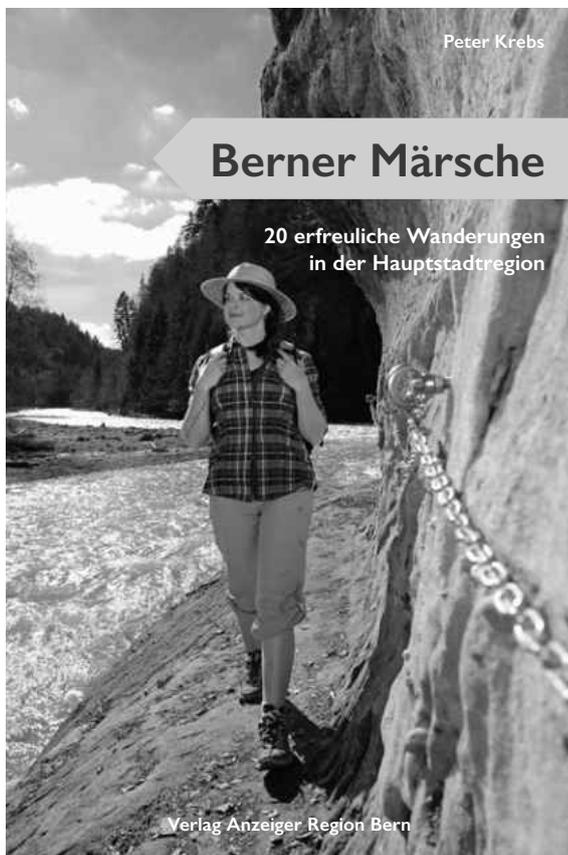
Bern oder laden Daheimgebliebene im Sommer zu einem Bummel an der Aare ein: Bonusprogramm inklusive.

Die Touren liegen in einem überschaubaren Radius in und um Bern. Sie berühren dennoch so verschiedene Landschaften wie das Emmental, das Schwarzenburgerland und das Seeland. Sie führen der Sense und den Wohlensee entlang, überqueren den Ulmizberg, den Ostermundigenberg und weitere Hügel. Sie durchstreifen den Bremer, das Grauholz, zeigen versteckte Schönheiten, weisen auf Einkehrmöglichkeiten hin. Dabei richten sie den Kompass nach einem Hauptziel aus: dem Wandergenuss. Man kann die Ganzjahrestouren bei Badewetter und Schneetreiben unter die Füsse nehmen.

«Die in diesem Buch zusammengestellten Routen lassen uns die Stadt Bern und ihre Umgebung neu entdecken», schreibt der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried im Vorwort. Die Texte warten mit vielen Hintergrundinformationen zu kleinen und grossen Sehenswürdigkeiten am Weg und zur Geschichte auf. So erfahren die Leserinnen und Leser, wo die von Bubenbergs wohnten, auf welcher Strecke das erste Postauto der Schweiz fuhr (durch Wohlen von Bern nach Aarberg), wo Matto regierte oder wie die Grauholz-Autobahn eröffnet wurde.

Die Wanderungen sind dem Gelände entsprechend leicht und für alle zugänglich. Sie nehmen zwischen zwei und fünf Wanderstunden in Anspruch. Die Routen folgen nicht immer den offiziell markierten Wanderwegen. Dort, wo diese den Autor nicht überzeugen, schlägt er Alternativen vor, die insbesondere Abschnitte mit Hartbelag umgehen. Das Wanderbuch wird so zu einem Führer, der unbekannte Strecken entdeckt und vorstellt. Dank der genauen Wegbeschreibungen und der Möglichkeit, alle zwanzig Routen online auf elektronisch hinterlegten Karten zu konsultieren, finden sich die Leserinnen und Leser im Gelände leicht zurecht. Erhältlich ist der Wanderführer im Buchhandel oder bei der Lesung am 11. Mai in der Gemeindebibliothek Wohlen.

Verlag Anzeiger Region Bern



# «Die guten ins Töpfchen – die schlechten ins Kröpfchen»



**Wie pflegt man den Bestand an Medien in der Bibliothek; wieso ist etwa der Film «Broken Flowers» mit Bill Murray nicht mehr im Sortiment? Dazu ein Blick hinter die Kulissen:**

Wie Aschenputtels gefiederte Helfer stehen wir in der Gemeindebibliothek immer wieder vor der Frage, welche Medien bleiben und welche unseren Bestand verlassen müssen.

Hier drei Beispiele, wie wir über den Verbleib von Medien entscheiden:

- Ein Roman oder ein Krimi sollte drei bis vier Mal pro Jahr ausgeliehen werden.
- Unsere Datenbank hilft uns, Listen mit den wenig gelesenen Medien zu erstellen.
- Bücher oder Filme, die eine Fortsetzung bilden, haben eine längere Schonfrist: vielfach werden die älteren Teile gerne wieder gelesen oder angesehen, wenn ein neuer Teil erschienen ist.

Andere Mediengruppen, wie Kinder- oder Sachbücher, haben eine etwas längere Daseinsberechtigung. Aufgrund der Platzverhältnisse kommen wir aber nicht darum herum, laufend Medien auszusortieren. Sind sie noch ansehnlich, kommen diese in unser Medienantiquariat. Sie finden laufend günstige Angebote in der Bibliothek

– unser Hauptverkauf findet jeweils am Dorfplatzmärt im Herbst in Hinterkappelen statt.

Haben Sie gewusst, dass Sie Medienwünsche bei uns deponieren können? Gerne prüfen wir Wünsche für aktuelle Medien. Sollten diese in unseren Bestand passen, beschaffen wir gerne Ihren Lieblingstitel. Gegen eine kleine Reservationsgebühr erhalten Sie dieses Medium sogar als Erstleserin oder Erstleser für Sie bereit gestellt.

Und ja, der Film mit Bill Murray ist nun verkauft. Dafür haben einige neue Medien in der Zwischenzeit ihren Platz in unseren Gestellen eingenommen. Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gerne.

Martin Häsler, Gemeindebibliothek

## Lesungen in der Bibliothek

### **Buchvernissage «Fährten im Wind» von Peter J. Betts**

Lesung von J. Betts, Hinterkappelen, aus seinem neuen Lyrikband, mit Tönen abgerundet durch Christine Lauterburg.

**Donnerstag, 27. April 2017, 19.30 Uhr**

### **Saite um Saite – Wanderbuch «Berner Märsche» von Peter Krebs**

Das neue Wanderbuch von Peter Krebs lädt zu Streifzügen, Märschen und Spaziergängen in der Hauptstadregion ein. Natürlich fehlt die Gemeinde Wohlen und der Wohlensee hier nicht! Musikalisch untermalt den Anlass Christoph Greuter.

**Donnerstag, 11. Mai 2017, 19.30 Uhr**



DVDs warten auf neue Besitzerinnen und Besitzer.

# Das «Café K!» im Kipferhaus



reformierte  
Kirchgemeinde  
wohler  
bei Bern

**Seit über einem Jahr kann im Kipferhaus in Hinterkappelen zu Kaffee und Kuchen einkehren, wer am Dienstagnachmittag zwischen 14 und 17 Uhr über freie Zeit verfügt. Das «Café K!» ist Teil der Wohler Flüchtlingsaktion und schafft nicht nur einen ungezwungenen Begegnungsort, sondern auch vier kleine Beschäftigungsmöglichkeiten für Asylsuchende.**

## **K! wie Kipferhaus und Kinderbetreuung**

Als klar war, dass in Hinterkappelen wieder eine Kollektivunterkunft betrieben würde, war auch schnell klar, dass es ein von Freiwilligen betriebenes Café geben soll: ein Ort, an dem Alteingesessene und Neuzugezogene sich begegnen und – idealerweise – sogar kennenlernen konnten. Da bot sich die «Chemistube» im Kipferhaus natürlich an: Sie hat die nötige Infrastruktur und wird von der Betriebskommission (die aus Delegierten der Einwohner- und Kirchgemeinde besteht) der Wohler Flüchtlingsaktion (Wofla) für diesen Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Da das «Café K!» wie der Nähtreff Prisma jeweils dienstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet ist, können die Besucherinnen und Besucher des Cafés auch die Kinder im Prisma-Spieltreff betreuen lassen – sofern diese nicht auch lieber mit am Tisch sitzen und etwa einen Sirup mit Rüebl-Mohn-Cake verzehren wollen.

## **K! wie Kaffee und Kuchen**

Das «Café K!» serviert jede Woche Cafés, Tees und Sirups und auf Wunsch auch türkischen und äthiopischen Kaffee. Letzteren gibt's aber nur an milden Tagen, da er vor dem Haus auf einem kleinen Kohleofen frisch geröstet und gebraut wird. Dazu passt natürlich das eritreisch-äthiopische Brot Ambasha: weisses dickes

Fladenbrot, mit etwas Vanille verfeinert. Der Grossteil des Backwerks kommt aber von Culinaria: Das Arbeitsintegrationsprojekt der Einwohnergemeinde beliefert das «Café K!» mit Kuchen, die nach Möglichkeit aus regionalen und saisonalen, biologischen und fair gehandelten Rohstoffen hergestellt sind. Im Angebot findet sich immer auch etwas Veganes: Die eritreisch-orthodoxen Christen kennen zahlreiche und über das ganze Jahr verteilte Fastenzeiten und -tage, an welchen sie keine tierischen Produkte zu sich nehmen. Aber die vegane Schoggitorte wird beileibe nicht nur von ihnen geschätzt!

## **K! wie Kulturen und Kultur**

Denn das «Café K!» wird zwar von vielen der Asylsuchenden besucht, aber es kommen auch andere Familien, Seniorinnen und Spaziergänger auf eine Tasse vorbei. Und so sitzen oft Menschen aus allen Kontinenten in einem Raum. Man kommt mit Bekannten oder setzt sich zu jemand Neuem – einfach so zum Schwatzen oder um eine Gelegenheit fürs Deutschsprechen zu bieten, ab und zu wird auch eine Schachpartie gespielt oder gestrickt.

Aber das Café K! bietet auch erste Brücken zu unserer Arbeits- und Esskultur. Während acht Wochen erhalten jeweils vier Asylsuchende für ein paar Stunden die Möglichkeit, einer anerkannten Beschäftigung nachzugehen: Jemand hat die Schürzen gewaschen und gebügelt, eine backt das Ambasha, zwei sind mit dem K!-Team zusammen im Service und packen nicht nur an, sondern lernen bzw. üben, wie man Gäste begrüsst, nach ihren Wünschen fragt und sie bedient. Am schwierigsten ist die Antwort auf die Frage nach den Kosten der Konsumation: «Wir haben keine fixen Preise; aber Sie können etwas für die Wofla



Von links: Houcine Bouraki, Fiori H., Bilale F., Hüsniye Plüss-Ilhan, Bibiche Kumbu, Mimi Aklele, Liselotte Meyer, Meseret G.

spenden.» Denn mit dem Geld werden nicht nur die Unkosten beglichen, sondern können Sprachbücher, einzelne Busfahrkarten oder auch mal ein Kurs organisiert werden, wie ein Velofahrkurs oder Selbstverteidigung für Frauen. Diese «Café K!»-Jobs gelten als gemeinnützig und werden vom Bund mit Fr. 3.– pro Stunde entlohnt.

Aber ohne die Freiwilligen des K!-Teams gäbe es das «Café K!» nicht: Sie sind jede Woche da, kaufen ein, rechnen ab, bringen Tischdekorationen

und lehren die immer wieder neuen Asylsuchenden, wie man Gäste begrüsst, was der Unterschied zwischen einem Café Crème und einem Cappuccino ist oder dass man eine leere Tasse erst wegräumt, wenn der Gast gegangen ist. Vor allem aber schaffen sie mit ihrer stets guten Laune und offenen Art eine Atmosphäre, in der sich alle willkommen fühlen – ihnen allen ganz herzlichen Dank!

Laurence Gygi, Wohlener Flüchtlingsaktion

## Konzert mit Hassan Taha in der Kirche Wohlen

# Lieder vom anderen Syrien

**Der in Hinterkappelen wohnhafte bekannte syrische Komponist und Musiker Hassan Taha schlägt eine musikalische Brücke zwischen arabischer und europäischer Musik. Das abwechslungsreiche Programm «Spiegel von anderswo» ist im Rahmen der Abendmusiken in der Kirche Wohlen zu hören.**

Zwei bekannte Sängerinnen, eine in klassischer Musik ausgebildete Mezzosopranistin aus der Schweiz und eine syrische Interpretin arabischer Lieder, treffen in diesem Konzert aufeinander. Begleitet werden die beiden Frauen von einer Oud, also einer orientalischen Laute, von einer Harfe und einem Cello. Diese spannende Mischung verspricht einen aussergewöhnlichen Abend, der einerseits musikalisch-kulturelle Parallelen, aber auch Unterschiede zwischen Orient und Okzident aufzeigt. Die vielfältigen Klänge aus dem Mittelmeerraum offenbaren dem Zuhörer ihren gemeinsamen Ursprung.

Hassan Taha wurde 1968 in der syrischen Stadt Homs geboren. Er studierte traditionelle arabische Musik in Damaskus, beschäftigte sich aber auch mit europäischer Klassik und neuer Musik. Während des Studiums lernte er seine Frau, die Sängerin Najat Suleiman, kennen. Am Konservatorium in Maastricht und an der Hochschule der Künste in Bern studierte er später Komposition. Seine Werke wurden in Syrien, dem Libanon, in Tunesien, Deutschland und der Schweiz aufgeführt. Während des Aufenthaltes in Bern brach in Syrien der Krieg aus, was die Rückkehr des Ehepaars in ihr Heimatland verhinderte.

Heute gibt es für die beiden Musiker kein Zurück mehr. Ihr Land ist zerstört. Dort findet kein Leben,

keine Kultur mehr statt. So ist die Schweiz zur neuen Heimat von Najat Suleiman und Hassan Taha geworden. In ihren Liedern erzählen sie von einem anderen, friedlichen Syrien, nicht immer nur von Elend, Krieg, Vertreibung und Flucht. Sie möchten alte arabische Volksmusik wiederbeleben und die Brücke zu traditioneller Musik aus Südeuropa schlagen. Im Programm «Spiegel von anderswo» sind neben orientalischen Liedern denn auch französische Troubadour-Gesänge und Lieder der italienischen Renaissance zu hören.

Christiane Schittny

### Konzert Kirche Wohlen

**Sonntag, 21. Mai 2017, 17.00 Uhr**

Najat Suleiman, Arabischer Gesang; Laure-Anne Payot, Mezzosopran; Amandine Lecras, Cello; Marie Trottmann, Harfe; Hassan Taha, Oud. Auf einen fixen Eintrittspreis wird verzichtet, es wird aber um eine angemessene Kollekte gebeten.



Hassan Taha  
(Foto: Talal Doukma)

## Besonderes aus dem Gemeindeleben

# Wohlener Chronik

### 23. Januar

Gewaltprävention der anderen Art gibt es seit letztem Herbst an der Primarschule in Hinterkapellen: Der «Anzeiger Region Bern» berichtet nach dem Dezember-Gemeindeinfo in den «Gemeinde-News» über den Judo-Unterricht für die Viert- und Fünftklässler im Rahmen des Sportunterrichts. Auch die «Berner Zeitung» besucht eine Unterrichtsstunde in der Turnhalle. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler von Judolehrer Dirk Radszat den respektvollen Umgang mit dem Gegner, gegenseitige Wertschätzung und das Einhalten der Regeln. Das Projekt zur Gewaltprävention wird von der Stiftung Trako unterstützt, sie wurde von Judoka Sergei Aschwanden, Judo-Olympia-Bronzemedailengewinner von 2008, gegründet. Der Judounterricht wird vorläufig für ein Jahr durch die Schule finanziert.

### 24. Januar

Mitten im Winter beschäftigt sich die «Berner Zeitung» mit den Besitzverhältnissen rund um die fast 100 kantonbernischen Seen: Gemäss diesem Bericht gehören die grossen Seen wie Bieler-, Thuner- und Brienersee sowie etliche mittlere und kleinere Seen dem Kanton. Es gibt aber auch Seen im Privatbesitz wie etwa der Lauenen- oder der Gerzensee. Der Wohlensee ist kantonaler Besitz, die vier Anrainergemeinden Wohlen, Frauenkappelen, Mühleberg und Bern haben je ein Grundstück des Sees, welches zu ihrem Gemeindegebiet gehört.

### 28. Januar

In der Kirche Wohlen findet ein aussergewöhnliches Konzert statt: Der Singkreis Wohlen, der Chor «Peace Singers» und das Basler Ensemble «Camerata da Vinci» führen unter der Leitung von Singkreis-Leiter Dieter Wagner das Oratorium des britischen Komponisten Karl Jenkins auf. Seine Musik ist ein Kaleidoskop von Elementen von Jazz und Pop, kirchlichen Gesängen und volkstümlichen Rhythmen und Harmonien. Sphärische Klänge und grosse Melodiebögen ziehen das Publikum in den Bann. Sie verleihen den Friedenswünschen in 21 Sprachen berührende Eindringlichkeit, stammen diese doch unter anderen von Mahatma Gandhi, dem Dalai Lama, von Mutter Teresa, Albert Schweitzer oder Martin Luther King.

### 31. Januar

Die zweite Sanierungsetappe für die sogenannte Illiswilgrube ist Thema im «Bund»: Ab 2019 beginnen die Arbeiten für einen 450 Meter langen Stollen, in welchem der Illiswilbach oberhalb der Deponie

gefasst und in den Mülibach und damit in die ARA geleitet wird. Bereits 2015 wurde in einer ersten Etappe das von der Deponie belastete Sickerwasser in einer Röhre gefasst und in ein Absetzbecken und in die ARA Wohlen geleitet. Das Amt für Wasser und Abfall AWA rechnet mit Kosten von 5 bis 6 Millionen Franken für diese zweite Sanierungsmassnahme. Bund, Kanton und Stadt Bern teilen sich in die Kosten. Die Grube im Illiswilgraben wurde zwischen 1952 und 1974 zur illegalen Ablagerung von insgesamt 1,5 Millionen Kubikmetern Bau-, Haushalts-, Metzgerei- und Industrieabfällen und von Klärschlamm benutzt.

### 31. Januar

Nach ihrem ersten, erfolgreichen Freilichttheater vor drei Jahren auf einem Hof in Jetzikofen plant die Oberstufenschule Uettiligen nun erneut eine Openair-Aufführung: Am 9. und 10. Juni werden die 35 Schülerinnen und Schüler der beiden Realklassen das Stück «Cämperfründe» aufführen, im Stück wird das Leben auf dem Campingplatz dargestellt und auf die Schippe genommen. Nun macht sich die Schule für die Realisierung des Projekts auf die Suche nach Sponsoren.

### 2. Februar

Als Nachfolgerin für die demissionierende Rosmarie Schöb aus Uettiligen wählt der Gemeinderat für die restliche Amtszeit bis Ende Juli 2017 Franziska Schilling aus Uettiligen.

### 4. Februar

Der Neubau des «Chappele-Märit» schreitet voran, so berichtet die «Berner Zeitung». Die Überbauungsordnung ist genehmigt, der Platz für das Provisorium auf dem angrenzenden Landwirtschaftsland ist gefunden, nun benötigt das Provisorium noch eine Ausnahmegenehmigung durch den Kanton. Mit dem Abriss des alten, 1978 eröffneten Ladentraktes und mit dem Neubau wird frühestens Ende 2017 angefangen, sagt Migros-Sprecherin Andrea Bauer. Nebst dem neuen Ladentrakt erstellt die Migros ein fünfgeschossiges Gebäude mit 35 altersgerecht konzipierten Wohnungen. In der neuen Einstellhalle entstehen 70 Kundenparkplätze, die oberirdischen Parkplätze werden auf 10 reduziert. Die Migros investiert rund 25 Millionen Franken in das neue Projekt.

### 14. Februar

In den «Gemeinde-News» gibt der «Anzeiger Region Bern» einen Überblick über das Angebot der

Gemeinde-Tageskarten in der Region. Demnach sind die Tageskarten beliebt und die Auslastung hoch, wie berichtet wird. Besonders an Wochenenden sind die Karten oft schon über Monate im Voraus vergeben. Die meisten der 17 Regionsgemeinden verrechnen zwischen 40 und 45 Franken pro Tageskarte, am teuersten ist diese mit 51 Franken in der Stadt Bern. In der Gemeinde Wohlen kostet sie derzeit 45 Franken.

**16. Februar**

Der Gemeinderat schaltet auf der Gemeinde-Website die juristische Beurteilung der Zuständigkeit für die Schiessanlage im Bergfeld auf. Sie zeigt, dass ausschliesslich der Kanton für die Schiessanlage zuständig ist. Der Gemeinderat hat die Beurteilung aufgrund einer Anfrage der SPplus Wohlen erstellen lassen. Die Partei wollte geklärt haben, welche Kompetenzen und Verantwortungen die Gemeinde im Zusammenhang mit der Jagdschiessanlage besitzt.

**28. Februar**

Der Gemeinderat berät in einer ersten Lesung das Reglement für die Mehrwertabgabe und schickt den Reglementsentswurf in die Vernehmlassung bei Parteien und interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Überarbeitung des Reglementes zu den Mehrwertabgaben bei Einzonungen und Um- und Aufzonungen ist durch das neue kantonale Baugesetz notwendig geworden. Es tritt am 1. April 2017 in Kraft und schreibt Mehrwertabgaben bei Einzonungen verbindlich vor. Das Reglement wird der Gemeindeversammlung vom 14. Juni zur Abstimmung vorgelegt.

**1. März**

Gemeindepräsident Bänz Müller will an den kommenden Gemeindewahlen als Kandidat für das Gemeindepräsidium wieder antreten. So ist in der «Berner Zeitung» zu lesen. Er möchte Wohlen weiter entwickeln, so schreibt er auch im Wohlener Gemeindeinfoblatt im Editorial. Seit 3 Jahren ist der 50-jährige SP-Vertreter im Amt und geniesst Rückhalt in der Bevölkerung. Als wichtigste Themen für die nächste Legislatur bezeichnet er die Wohnraum- und die Energiepolitik sowie die Flüchtlingsthematik.

**1. März**

Seit 2011 betreibt der Bienenclub zusammen mit Schulkindern der Primar- und der Sekundarschule Uettligen einen Bienenstand im Garten des Altersheims Hofmatt. Hier lernen die Kinder und Jugendlichen in samstäglichen Kursen viel Staunens- und Wissenswertes über Wild- und Honigbienen und über die Zusammenhänge der Vorgänge in der Natur. Weil das Altersheim ausgebaut wird und am Bienenstandort ein neuer Wohntrakt entsteht, sucht

Vereinspräsident und Pädagoge Stephan Wehrli gemäss Bericht in der «Berner Zeitung» einen neuen Standort für seine Bienenvölker.

**6. März**

In der Kirche Wohlen findet während der Fastenzeit bis zu Ostern ein montäglicher Morgenanlass im Chor der Kirche statt: «20 Minuten für die Seele» heisst das Angebot des Pfarrteams, welches Stille und Einkehr zum Wochenbeginn vermittelt: Jeweils von 7 Uhr bis 7.20 Uhr gibt es während dieser Zeit etwas Musik, kurze Texte und Momente der Ruhe. Wer mag, ist im Pfarrhaus danach zum Frühstück willkommen.

**16. März**

Der Gemeinderat genehmigt einen Kredit von 18500 Franken zur Überprüfung der Erdbebensicherheit des Stegmattstegs bei Hinterkappelen. Diese wird notwendig im Rahmen der Instandstellungsarbeiten am Steg, der 1998 feierlich eingeweiht worden ist und nun nach 20 Jahren einer gründlichen Inspektion unterzogen wird: Die Fahrbahnfläche ist in schlechtem Zustand und muss ausgebessert werden. Zudem ist die Gemeinde Wohlen für den Unterhalt der Brückenkonstruktion, der Brückenpfeiler und der Widerlager zuständig, die Inspektion obliegt ihrerseits der Stadt Bern.

**17. März**

Der letzte «Kulturgöpel»-Abend der Saison 2016/2017 mit der Sängerin Nina Dimitri ist zugleich der letzte Anlass des «Kulturgöpels» überhaupt; das Team rund um «Kulturgöpel»-Mitbegründerin Elsbeth Lenggenhager will mangels Nachfolgelösung aufhören. Während 38 Jahren war der «Kulturgöpel» ein Begriff für Liebhaber der Kleinkunstszene: Im Kipferhaus in Hinterkappelen traten Künstler mit prominenten Namen auf wie etwa Franz Hohler, die Acapickels, Simon Enzler, Dodo Hug oder Michel Gammenthaler. Viele Grössen der Kleinkunst- und Comedyszene haben in ihren Anfangszeit in Hinterkappelen gemacht.

**31. März**

«Tierisch» lautet das Motto des diesjährigen Frühlingskonzertes der Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen. Unter Mitwirkung der Starterband und des Perkussionsensembles der Musikschule Wohlen und mit Einlagen der Tambourengruppe spielt das Korps der Musikgesellschaft nebst Märschen auch Stücke wie «See You Later, Alligator», die «Biene Maja» oder Melodien aus «The Lion King».

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).



Im Kulturgöpel vor 17 Jahren: Gästebuch-eintrag von Franz Hohler, Marco Zappa und Michel Bühler. (Foto: Christiane Schittny)



**Gemeinde Wohlen**

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

[www.wohlen-be.ch](http://www.wohlen-be.ch)